



www.zweitwohnungsinitiative.ch

www.initiative-residences-secondaires.ch

MEDIENMITTEILUNG

Montreux, 28. Februar 2012

Weiterhin Zuspruch für die Zweitwohnungsinitiative

Nach wie vor spricht sich mit 52 Prozent ein absolutes Mehr der Schweizerinnen und Schweizer für die Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen» aus. Dies trotz Panikmache und falschen Behauptungen der Gegner. Das zeigt die aktuelle, zweite GFS-Abstimmungsumfrage.

Aufschreckend – nur so ist die Wirkung der ersten GFS-Umfrage vor vier Wochen auf die Gegner der Zweitwohnungsinitiative zu beschreiben. Die Umfrage zeigte: eine deutliche Mehrheit der Schweizer Bevölkerung befürwortet die Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen». Die Gegner hätten die Initiative falsch eingeschätzt, wurde daraufhin oft kommentiert. Doch die Gegner haben vielmehr den Puls des Volkes nicht gefühlt. Und dieses hat genug von leeren Versprechungen, was den häuslicherischen Umgang mit dem kostbaren Gut Boden anbelangt.

Offenbar haben Funktionäre und Lobbyisten im Dienst von Spekulanten und Immobilien-Haien den Draht zur Bevölkerung verloren. Nun versuchen sie krampfhaft mittels teuren Panik-Kampagnen, im Volk mit Behauptungen, verdrehten Tatsachen und Unwahrheiten einen Meinungsumschwung zu erzwingen. Was sie dabei übersehen: Herr und Frau Schweizer vertrauen ihnen nicht mehr. Dies zeigt die aktuelle, zweite GFS-Umfrage. Nach wie vor spricht sich ein absolutes Mehr von 52 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer für die Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen» aus.

Nachfolgend stellen Experten drei der am häufigsten verbreiteten Unwahrheiten der Gegenkampagnen richtig.

- 1) CVP-Präsident Christophe Darbellay behauptet, nach einer Annahme der Zweitwohnungsinitiative könnten Zweitwohnungen nicht mehr als solche weiterverkauft werden.
→ Verfassungsrechtsspezialist Etienne Grisel von der Uni Lausanne stellt richtig: «Bestehende Zweitwohnungen können weiterhin als solche verkauft werden; daran besteht kein Zweifel. Der Initiativtext sieht lediglich vor, den Bau von neuen Zweitwohnungen zu verhindern in Gemeinden, wo der Zweitwohnungs-Anteil bereits 20 Prozent oder mehr beträgt.»
- 2) UVEK-Ministerin Doris Leuthard behauptet, Ferienwohnungen seien in der 20-Prozent-Limite der Initiative mit eingeschlossen.
→ Umweltrechtsexperte Prof. Heribert Rausch stellt richtig: «Es zeigt sich gerade auch bei der Ende 2010 erfolgten Revision des Raumplanungsgesetzes, dass es nicht sinnvoll wäre, jede den Begriff "Zweitwohnungen" verwendende Rechtsnorm auf sämtliche Zweitwohnungen im weiten Sinne des Wortes zu beziehen. Es kommt mir unfair vor, dem Initiativtext ein Auslegungsproblem entgegenzuhalten, auf welches man ebenso bei der Anwendung von bereits geltenden Vorschriften stösst.»

- 3) Jürg Michel, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes, behauptet, dass auch die Hoteliers von der Annahme der Initiative hart getroffen würden und möglicherweise dichtmachen müssten.
- Diego Glaus, Direktor des Fünfsterne-Familienhotels Albergo Losone im Tessin, stellt richtig: «Da die Börse zu keinem Profit mehr führt, investieren sehr viele ihr Geld in Zweitwohnungen. Den Hotels gehen so die besten Gäste verloren. Hotels schaffen mehr Arbeitsplätze als Zweitwohnungen.»

Ein besonders krasser Auswuchs der Panikmache gegen die Initiative war ein ganzseitiges Neinsager-Inserat, welches vergangene Woche in verschiedenen Schweizer Tageszeitungen erschien. Mit drastischer Bildsprache und grotesken Behauptungen warnte dieses vor einem Ja. Zu sehen war ein Mann mit finsterner Miene und Schnauz. Mit Hammer und Sichel drosch die Figur, die an Sowjet-Diktator Stalin erinnerte, auf ein Chalet ein.

Vera Weber, Kampagnenleiterin der Zweitwohnungsinitiative, ist von der Gegenkampagne wenig beeindruckt: «Wir können nur hoffen, dass sich solche Absurditäten wie das Stalin-Inserat als Bumerang für die Gegner erweisen», sagt sie. Sicher aber sei eines: «Eine Unwahrheit wird nicht wahrer dadurch, dass man sie gebetsmühlenartig wiederholt.»

Medienkontakt : Vera Weber, Kampagnenleiterin : 079 210 54 04, veraweber@ffw.ch

Fondation Franz Weber, Montreux, zweitwohnungsinitiative@ffw.ch, Tel: 021 964 24 24 oder 021 964 37 37, Fax 021 964 57 36